

Einkaufsmanager Index™
MARKTSENSIBLE INFORMATION
SPERRFRIST: 3. Februar 2021, 10:00 MEZ / 09:00 UTC

IHS Markit Composite Index Eurozone – Finaldaten

(Einschließlich IHS Markit Dienstleistungsindex Eurozone)

Servicesektor sorgt im Januar für verstärkten Wachstumsrückgang der Eurozone

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler Eurozone Composite Index: **47,8** (Flash 47,5, Finalwert Dezember: 49,1)
- Finaler Eurozone Service-Index: **45,4** (Flash 45,0 Finalwert Dezember: 46,4)

Datenerhebung: 12.- 26. Januar 2021

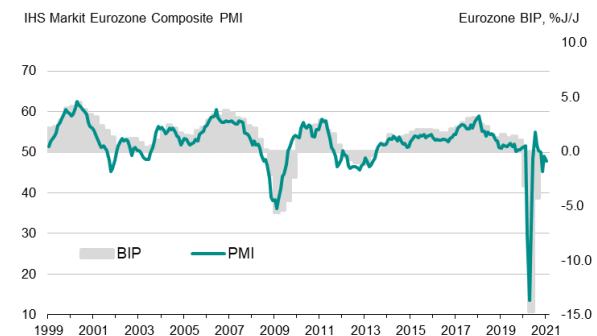
Die Eurozone verzeichnete im Januar den dritten Monat in Folge Wachstumseinbußen, wobei sich der Abwärtstrend gegenüber Dezember nochmals beschleunigt hat. Dies signalisiert der finale **IHS Markit Eurozone Composite Index (PMI[®])**, der binnen Monatsfrist um 1,3 Punkte auf 47,8 gesunken ist.

Der Servicesektor war erneut die Hauptwachstumsbremse, hier fielen die fünften Geschäftseinbußen in Folge noch höher aus als zuletzt. Die Industrie blieb zwar der Lichtblick, allerdings verlangsamte sich das 12. Produktionswachstum in Folge und fiel so schwach aus wie nie seit Beginn des Aufschwungs. Von den wirtschaftlich bedeutendsten Ländern vermeldete im Januar lediglich Deutschland noch Wachstum, allerdings legte die Wirtschaftsleistung hier mit der niedrigsten Rate seit sieben Monaten zu. In allen übrigen von der Umfrage erfassten Ländern sank sie in unterschiedlich starkem Ausmaß.

Deutliche Rückgänge vermeldeten Frankreich und Italien, während die ungünstige Witterung in Spanien die Auswirkungen der lokalen Restriktionen noch verschärfte und dafür sorgte, dass die dortige Wirtschaft stark schrumpfte. In Irland zogen die Rückabwicklung des durch den Brexit ausgelösten Lageraufbaus in der Industrie sowie die Auswir-

kungen der Lockdowns und der neuen Handelsvereinbarungen im Servicesektor dafür, dass die Wirtschaftsleistung im Januar regelrecht einbrach.

IHS Markit Eurozone Composite PMI



Sources: IHS Markit, Eurostat.

Rangliste Composite Output Index Januar:

Deutschland	50,8 (Flash: 50,8)	7-Monatstief
Frankreich	47,7 (Flash: 47,0)	2-Monatstief
Italien	47,2	3-Monatshoch
Spanien	43,2	2-Monatstief
Irland	40,3	8-Monatstief

Der Auftragseingang wies zum vierten Mal hintereinander ein hohes Minus aus. Ausschlaggebend hierfür waren laut Befragten in erster Linie die anhaltenden Corona-bedingten Restriktionen, hauptsächlich auf lokaler Ebene. Das Exportneugeschäft legte hingegen den zweiten Monat in Folge moderat zu.

Der elfte Stellenabbau in Folge fiel diesmal nur noch minimal aus. Und dass die Unternehmen

keine Probleme mit der Abarbeitung der Neuaufträge hatten, zeigen die geringfügig gesunkenen Auftragsbestände.

Der Inflationsdruck nahm – vor allem in der Industrie – zu, was der stärkste Anstieg der Einkaufspreise seit zwei Jahren zeigt. Gleichzeitig wurden die Verkaufspreise aufgrund des scharfen Wettbewerbs und des schwierigen Marktumfelds zum elften Mal hintereinander moderat reduziert.

Hoffnungen auf eine erfolgreiche Durchführung der Impfkampagnen sorgten dafür, dass die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist fast genauso optimistisch ausfielen wie im Dezember.

Servicesektor

Der finale **IHS Markit Eurozone Service-Index** sank gegenüber Dezember um einen Punkt auf 45,4 und signalisierte damit die fünften Geschäftseinbußen in Folge.

In sämtlichen fünf von der Umfrage erfassten Ländern ging es im Januar bergab, allen voran in Irland, wo der Rückgang so stark ausfiel wie seit letztem Mai nicht mehr. Am schwächsten war er in Frankreich und Deutschland.

Ähnlich verlief die Entwicklung beim Auftragszugang, der insgesamt das fünfte Minus in Folge auswies. Der Rückgang beim Exportneugeschäft fiel hingegen so schwach aus wie zuletzt vor knapp einem Jahr.

Die Beschäftigung sank mit der niedrigsten Rate seit Beginn des Stellenabbaus vor elf Monaten. In Deutschland und Frankreich stieg die Beschäftigung, in den übrigen Ländern sank sie.

Der Anstieg der Einkaufspreise beschleunigte sich leicht und fiel so stark aus wie seit August nicht mehr. Da die Angebotspreise noch stärker reduziert wurden als zuletzt, blieben die Gewinnmargen unter Druck.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist fielen nicht mehr ganz so optimistisch aus wie im Vormonat, sie blieben aber deutlich im positiven Bereich. Am größten war die Zuversicht diesmal in Italien, gefolgt von Spanien.

Kommentar:

Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markit, kommentiert den finalen Eurozone Composite-PMI:

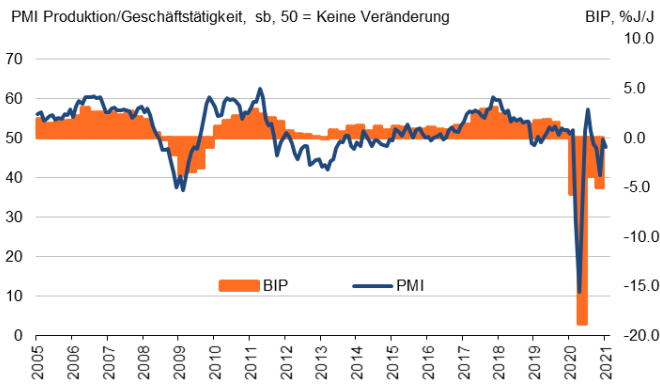
„Die Eurozone ist wie erwartet unsanft ins Jahr 2021 gestartet, da die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie andauerten und den Unternehmen schwer zu schaffen machten, vor allem im Sektorservice. Das starke Industriegeschäft half zwar erneut dabei, die Schwäche des Sektorservice wettzumachen, doch auch hier verlangsamte sich das Produktionswachstum wegen der gedämpften Nachfrage und Lieferverzögerungen, wofür oftmals die Pandemie verantwortlich gemacht wurde.

Folglich sieht es momentan nach einem BIP-Rückgang im ersten Quartal 2021 aus, wenngleich dieser nach aktuellem Stand der Dinge schwächer ausfallen dürfte als im ersten Halbjahr 2020.

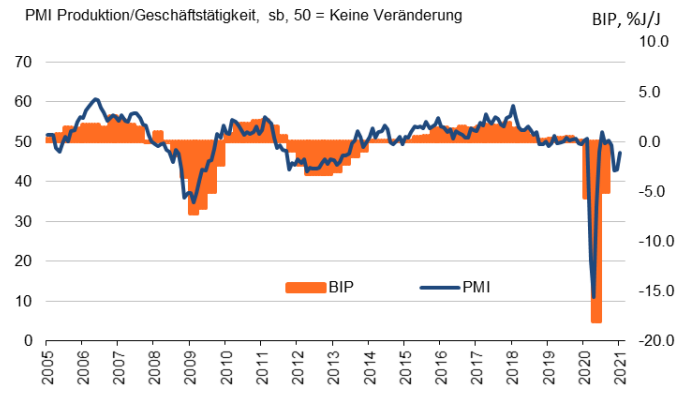
Doch da die Maßnahmen zur Eindämmung des Virus die wirtschaftliche Entwicklung der Eurozone-Länder angesichts des langsamen Tempos bei der Umsetzung der Impfkampagnen auch in den nächsten Monaten und potenziell bis weit ins zweite Quartal hinein bremsen dürften, wird der Fokus darauf gerichtet sein, die Wirtschaft noch für einige Zeit mit zusätzlichen fiskal- und geldpolitischen Maßnahmen zu stützen, um vor allem einen sich verstärkenden Stellenabbau in den am stärksten betroffenen Sektoren wie dem Gastgewerbe und dem Tourismus, der Reisebranche und dem Einzelhandel zu verhindern.

Bei vielen Unternehmen kamen im Januar noch steigende Kosten und rückläufige Gewinnmargen infolge des stärksten Anstiegs der Einkaufspreise seit zwei Jahren hinzu. In vielen Fällen waren daran jedoch kurzfristige Kapazitätsengpässe und Frachtverzögerungen schuld, die in den nächsten Monaten wieder nachlassen und damit zu einer Abschwächung des Preisdrucks führen sollten.

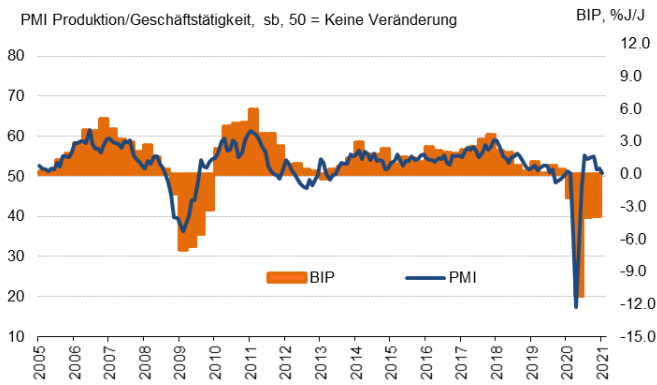
Frankreich



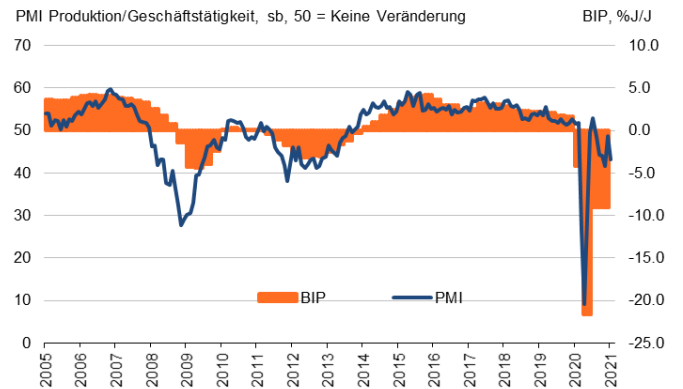
Italien



Deutschland



Spanien



Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:**IHS Markit**

Chris Williamson, Chief Business Economist
Tel: +44-20-7260-2329
Mobil: +44-779-5555-061
E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Paul Smith, Economics Director
Tel: 44-1491-461-038
E-Mail: paul.smith@ihsmarkit.com

Katherine Smith, Public Relations
Tel: +1 (781) 301-9311
E-Mail: katherine.smith@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Der IHS Markit Composite Index Eurozone (einschließlich IHS Markit Dienstleistungsindex Eurozone) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 5000 Industrie- und Dienstleistungsunternehmen. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 90% des gesamten Eurozone-Industriesektors. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Dies entspricht 78% des gesamten Eurozone-Servicesektors.

Der finale Eurozone Composite Index (einschließlich IHS Markit Dienstleistungsindex Eurozone) folgt auf die eine Woche vorher veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert auf Auswertungen von 75-85% der pro Monat beantworteten Fragebögen.

Der Januar-Composite-Flash-EMI basierte auf 88% der Umfrage-Rückmeldungen. Der Services-Flash im Januar basierte auf 82% der Rückmeldungen zur regulären monatlichen Umfrage. **Die Datenerhebung fand zwischen dem 12. und 26. Januar statt.**

Die Durchschnittswerte zwischen den vorläufigen Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite PMI	0,0	0,2
Eurozone Dienstleistungsindex	0,0	0,3

Die Einkaufsmanagerindizes™ (EMI™, PMI®) bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (NYSE: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. und/oder deren Tochtergesellschaften. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber ©2021 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Composite Index Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.